

Presseinformation

Kathrin Luz
Ansprechpartnerin

Landesbank Baden-Württemberg
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-43909
presse@LBBW.de
www.LBBW.de

8. Februar 2022

Als zerstört geltendes Gemälde von Erich Heckel in der Sammlung LBBW wiederentdeckt

- Die sorgfältige und professionelle Sammlungsbetreuung – gerade auch unter konservatorischen Gesichtspunkten – wurde durch einen überraschenden Fund belohnt.
- Auf der verdeckten Rückseite des Gemäldes „Landschaft im Nahetal“ von Erich Heckel von 1938 wurde das als zerstört geltende Werk „Die Bedini-Truppe“ von 1931 entdeckt.
- Das Kunstmuseum Stuttgart präsentiert das wiederentdeckte Werk Heckels erstmals ab dem 11. Februar der Öffentlichkeit im Rahmen der Ausstellung in seinen Sammlungsräumen und würdigt damit den Heckel-Fund.

Wichtiger Hinweis: Aktuell ist noch bis zum 20.2.2022 die Ausstellung „Jetzt oder nie. 50 Jahre Sammlung LBBW“ im Kunstmuseum Stuttgart zu sehen, welche die reiche Sammlungstätigkeit der LBBW reflektiert. Das Kunstmuseum zeigt zudem ein weiteres bedeutendes Gemälde Heckels aus der Sammlung LBBW: das „Tessiner Tal“ von 1925. Interessierte Medienvertreter*innen sind eingeladen, individuelle Besichtigungs- und Gesprächstermine, speziell auch am **Tag der Erstpräsentation, dem 10. Februar**, zu vereinbaren.

Seite 2

Presseinformation

08. Februar 2022

Fotomaterial wird ab dem 11. Februar im Pressebereich auf der Webseite des Kunstmuseums Stuttgart zur Verfügung stehen.

Zur Geschichte der Sammlung und den Heckel-Werken

Die heutige Sammlung der LBBW gründet in ihren Ursprüngen auf verschiedenen, in ihr aufgegangenen Sammlungen fusionierter Finanzhäuser. So wurde die „Landschaft im Nahetal“ aus dem Jahre 1938, vormals Eigentum Erich Heckels bzw. seiner Witwe (Öl auf Leinwand auf Holzplatte aufgezogen, 100 x 110 cm) 1973 durch die Landesbank Rheinland-Pfalz (LRP) über den Kunsthändler Roman Norbert Ketterer, Campione d’Italia (ehemals Stuttgarter Kunstkabinett) erworben, der es 1969 von Heckel in Kommission übernommen hatte. Erich Heckel (1883 - 1970) gehörte in seinen Anfangsjahren neben Ernst Ludwig Kirchner und Karl Schmidt-Rottluff zu den bedeutenden deutschen Expressionisten der Brücke-Vereinigung. Er lebte ab 1944 bis zu seinem Tod in Hemmenhofen am Bodensee und war zudem von 1949 bis 1955 Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe.

Laut freundlicher Mitteilung des Erich Heckel-Nachlasses, Hemmenhofen, war das Gemälde "Landschaft im Nahetal“ von 1970 Bestandteil des aus Anlass des Todes von Erich Heckel erschienenen Kataloges, worin es unter der Nr. 6 mit farbiger Abbildung aufgeführt war, allerdings im Text verwechselt mit einem anderen Nahetal-Gemälde. Durch die Integration der Landesbank Rheinland-Pfalz 2008 in den Konzern wurde die LBBW unmittelbare Rechtsnachfolgerin und Eigentümerin. Präsentiert war das Bild zuvor in verschiedenen Ausstellungen, so u.a. 1939 in der International Exhibition of Paintings im Carnegie Institute, Pittsburgh oder auch später 1953 im

Seite 3

Presseinformation

08. Februar 2022

Landesmuseum Münster anlässlich einer größeren Retrospektive zum 70. Geburtstag des Künstlers.

Bei einer detaillierten konservatorischen Begutachtung des Werkes und seines Zustandes durch das damit beauftragte Restauratorenteam Tilman Daiber und Magdalena Schlesinger im Zusammenhang mit der aktuellen Sammlungspräsentation im Kunstmuseum Stuttgart anlässlich des 50jährigen Sammlungsjubiläums trat jetzt das zerstört geglaubte Werk „Die Bedini-Truppe, 1931“ zutage. Es befand sich auf der Leinwandrückseite der „Landschaft im Nahetal“, die von Erich Heckel reversibel auf einer Holzplatte befestigt und dann vergessen worden war.

Sammlungsleiter Lutz Casper hatte zu konservatorischen Forschungszwecken die Entfernung der Holzplatte in Auftrag gegeben, er freut sich nun umso mehr über den rückseitigen Zugewinn: „Es war eine sehr große und schöne Überraschung, dieses laut Werkverzeichnis nur in einer Schwarzweiß-Abbildung dokumentierte und zerstört geglaubte Bild nun völlig unversehrt in einem tadellosen farbfrischen Zustand wiederentdeckt zu haben. Kaum zu glauben, dass es Jahrzehnte lang in Vergessenheit geraten war. Der Fund scheint umso bedeutender, als er zusammen mit zwei weiteren Werken der Kunsthalle Mannheim (Chinesische Artisten, 1928) und des Museum Ludwig Köln (Die Bedini-Taffani, 1928) motivisch das besondere Interesse Heckels an der Zirkus- und der Artistenwelt kunsthistorisch zusätzlich erhellt.“

Eine Reihe von Gemälden und Druckgrafiken aus früherer wie aus späterer Zeit belegen die große Affinität Heckels zu dieser Motivwelt. Die porträthafte Darstellung zweier Artisten – in diesem Fall eines Clowns – findet sich z. B. auf dem Gemälde

Seite 4

Presseinformation

08. Februar 2022

„Chokolat und Atoff“, 1926 (Hüneke 1926-5, Privatbesitz). An Variétészenen, also dem Genre des Bedini-Bildes näher, wären zusätzlich anzuführen: „Clown und Knabe“, 1923 (Hüneke 1923-2, Kulturhistorisches Museum Rostock) sowie „Einrad-Fahrer“, 1924 (Hüneke 1924-4, zerstört).

Der hinzugezogene Nachlass des Künstlers mit Sitz in Hemmenhofen hat inzwischen den Fund ebenfalls bestätigt: Das entdeckte Gemälde ist in den Werkverzeichnissen von Paul Vogt (1965) und Andreas Hünecke (2017) unter dem Titel „Die Bedini-Truppe“, 1931, mit SW-Abbildung und dem Vermerk „zerstört“, aufgeführt. Die Stiftung vermutet, dass Heckel spätestens 1939, als er das Bild mit der Nahelandschaft in die Ausstellung nach Pittsburgh schickte, die Rückseite mit der älteren Malerei durch die Holzplatte verdeckte. Beidseitig bemalte Leinwände sind bei Heckel offenbar keine Seltenheit.

Die Erich Heckel-Stiftung führt im Weiteren über seine Bildtechniken aus: In der Regel pflegte der expressionistische Künstler offenbar das zur Rückseite degradierte Bild zu überstreichen. Im Laufe der Jahre sind durch Freilegung dieser Rückseiten eine ganze Reihe von Gemälden, die er auf diese Weise unsichtbar gemacht hatte, neu- oder wiederentdeckt worden. Dass er im vorliegenden Fall die figürliche Szene nicht übermalte, sondern mit der leicht wieder zu entfernenden Platte verdeckte, lässt vermuten, dass er das rückseitige Gemälde beim Transport zu einer Ausstellung im Ausland vor den Blicken der Nationalsozialisten verbergen und damit schützen wollte. Infolge der bald darauf vollzogenen Auslagerungen von Werken an verschiedene Orte, um sie vor möglichen Kriegszerstörungen zu bewahren, kam es offenbar nicht zur Entfernung der Holzplatte – das darunterliegende Bild geriet in Vergessenheit.

Seite 5

Presseinformation

08. Februar 2022

Robert Ketterer vom Auktionshaus Ketterer, dessen Familie das Werk seinerzeit vermittelte und dessen Haus dem Werk Erich Heckels seit Jahrzehnten besonders verbunden ist: „Eine wunderbare Wiederentdeckung! Heckel zeigt sich mit diesem Werk in all seinen Facetten: expressiv, neusachlich, farbstark. Es ist ein großartiges Ereignis, dass dieses zerstört geglaubte Artistenbild über 90 Jahre nach seiner Entstehung unversehrt und mit solch farbfrischer Leuchtkraft wiederentdeckt wurde.“

Zum Bildmotiv

Zirkensische Persönlichkeiten und akrobatische Auftritte waren zu Anfang des 20. Jahrhunderts ein beliebtes künstlerisches Thema, der nomadisierende Körper-Artist wurde als ein geistiger Verwandter des bildenden Künstlers gehandelt. Erich Heckel war seit jeher ein begeisterter Besucher solcher Aufführungen. Er war zwar bereits 1931 in Italien gewesen, die sog. Bedini-Akrobatentruppe (gelegentlich auch als Bedini-Taffani bezeichnet) trat aber wiederholt auch in Berlin, zum Beispiel im Variété-Theater „Wintergarten“, auf. Es gibt hier auch ein überraschend ähnliches historisches Vergleichsfoto. Heckel kann sie also in Berlin kennengelernt haben. Aus Italien stammend gehörte die Truppe in ihrer Zeit zu den international bekanntesten Äquilibristen, den Gleichgewichtskünstlern. So entstand schon 1928 das Gemälde mit dem Titel „Die Bedini-Taffani“, welches sich heute im Museum Ludwig Köln befindet. Ganz anders jedoch die Bildkomposition des 1931 entstandenen Gruppenportraits. Bei der südlichen Landschaft im Hintergrund des wiederentdeckten Gruppenportraits handelt es sich um eine Kulissenmalerei, der Vorhang verweist deutlich auf eine Bühnenszene. Dieses kompositorische Prinzip hatte Erich Heckel

Seite 6

Presseinformation

08. Februar 2022

auch in seinen „Chinesischen Artisten“ von 1928 verwandt, dem es in vielfacher Weise künstlerisch sehr viel nähersteht.

Zukünftig wird das Werk „Die Bedini-Truppe“, 1931, in musealer Präsentation mit doppelseitigem Rahmen auf einem Sockel präsentiert werden, so dass Vorder- und Rückseite des Gemäldes für die interessierte Öffentlichkeit sichtbar sind. Die Erstpräsentation erfolgt ab 11. Februar 2022 in den Sammlungsräumen des Kunstmuseums Stuttgart.

Eine ausführliche Biografie Heckels findet man auf der Webseite der Erich Heckel Stiftung (www.erich-heckel-nachlass.de).

Seite 7

Presseinformation

08. Februar 2022

Zur Genese der Sammlung. Die Sammlung der LBBW mit ihren Schwerpunkten in der deutschen Kunst der 80er und 90er-Jahre vereint zahlreiche, national und international bekannte künstlerische Positionen und viele hochkarätige Highlights. Sie gehört seit Jahrzehnten zu den ältesten und qualitätsvollen Sammlungen im Wirtschafts- und Finanzsektor in Deutschland. Zahlreiche Präsentationen in anerkannten Kunstinstitutionen wie dem Kunstmuseum Stuttgart und dem ZKM sowie eine damit verbundene Publikationstätigkeit haben dies in der Vergangenheit belegt.

Das Sammlungskuratorium der LBBW. Im Frühjahr 2018 wurde das ehrenamtliche Sammlungskuratorium unter dem Vorsitz von LBBW-Vorstandsmitglied Thorsten Schönenberger einberufen. Es besteht aus Prof. Dr. Dirk Boll, President Christie´s EMEA, Maike Cruse, Direktorin Gallery Weekend Berlin, Claudia Diem, Mitglied des Vorstands der BW-Bank, Dr. Ulrike Groos, Direktorin Kunstmuseum Stuttgart, Thomas Locher, Rektor der HGB Leipzig, Dr. Ulrike Lorenz, Präsidentin der KlassikStiftung Weimar, sowie Petra Olschowski, Staatssekretärin Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Inhaltlich berät es die LBBW in allen Fragen zur Kunst und der Sammlung.

Das Fachkuratorium der Sammlung. Dem Fachkuratorium gehören unter der Leitung von Lutz Casper Dr. Nadia Ismail, Kunsthalle Giessen, und Dr. Gregor Jansen, Kunsthalle Düsseldorf, an. Gemeinsam haben sie in den vergangenen Monaten das aktuelle Sammlungskonzept erarbeitet und fortgeführt. Darin werden übergreifende Traditionslinien und Fragestellungen der bestehenden Sammlung herausgearbeitet und für die Zukunft aktualisiert. Nach Themenschwerpunkten strukturiert, greifen diese aktuelle gesellschaftspolitische und kunstimmanente Entwicklungen auf, um nach Antworten zu suchen, wie die Beziehung des Menschen zum Objekt „Kunst“ auch in einer morgigen, zunehmend digitalisierten Welt fortleben kann. Das Fachkuratorium bereitet auch die Neuankäufe vor, dazu gehörten unter anderem in den letzten Jahren Werke von Nevin Aladag, Tim Berresheim, Shannon Bool, Julian Charriere/Julius von Bismarck, Louisa Clement, Yngve Holen, Annette Kelm, Daniel Knorr, Hito Steyerl, Anna Witt und Tobias Zielony.